

U
Manuskript.
Vervielfältigung, Nachdruck und
Benutzung für gedruckte Werke
streng verboten.

Nur für Mitglieder. Nicht durchgesehen.

KARMA - B E T R A C H T U N G E N .

Vorträge von Dr. Rudolf Steiner.

2. Vortrag.

Breslau, den 14. Juni 1924.

Sie haben schon aus mancherlei Betrachtungen, die im Zusammenhang mit der Schicksalsbildung des Menschen Karmabildung stehen, ersehen können, dass eigentlich dieses Menschenleben unvollständig betrachtet wird, wenn man nicht das Schlafleben einbesicht in die Selbstbeobachtung. Aber das Schlafleben bleibt ja eigentlich draussen. Wenn sich der Mensch gewöhnlich in seinem nun einmal ihm im heutigen Zeitenleben eigenen Bewusstsein auf sich selbst beinnt, so sieht er zurück, und sieht eigentlich nur die Tage; er lässt, da sie unbewusst verlaufen, die Nächte weg; es bleibt also bei normalen Schlafen, da heute keine Siebenschläfer sind, ein Drittel des Lebens weg. Für die Betrachtung aber des Übersinnlichen, des Anteils des Menschen an der geistigen Welt, ist gerade dieses Drittel von einer ungsauren Bedeutung. Und wir wollen einmal durch die paar Striche, die man da machen kann, schematisch hinstellen, was eigentlich ist. (Zeichnung). Wenn jemand so ein bestimmtes Alter erreicht hat, so schaut er zurück zunächst auf den ersten Tag, an den er sich erinnert, stückelt dann an den an das, was dazwischen ist, den zweitletzten Tag, dritt-

Breslau, 14. Juni 1924

- 2 -

letzten Tag usw. soweit, als er sich eben erinnert. Da bleiben die Nächte dazwischen. Die lässt der Mensch unberücksichtigt. Er erinnert sich nicht so, dass er sich sagt: Da sind ja immer Zwischenzeiten. Das müsste er eigentlich tun. Im heutigen Leben kommt auch der Mensch nicht zu einer so genauen Rückschau, er beachtet das Leben viel zu wenig, um zu einer so genauen Rückschau zu kommen. Aber wenn er dazu kommen würde, so würde er gerade durch das, was er da in der Rückschau nicht sieht, was ihm fehlt für sein Leben, wird er darin eine Anleitung, Anweisung haben auf das Karma. Und gerade die Schlafbeobachtung, die gibt bedeutsame Hinweise auf das einzelne individuelle Karma. Man muss nur einmal wirklich sich darauf einlassen, zu beachten, wie verschieden die zwei Momente sind im menschlichen Leben: der des Aufwachens, der des Einschlafens. Diese Verschiedenheit kann man mit dem gewöhnlichen Bewusstsein gefühlsmässig bemerken. Aber die Initiationswissenschaft kann erst ein Licht verbreiten über dasjenige, was da gefühlsmässig verschieden auftritt. Besonders verschieden erweist sich ja der Moment des Aufwachens und der Moment des Einschlafens bei etwas kranken oder kränklichen Menschen. Sie haben bemerkt, leichter als die Gesunden, dass der Moment des Einschlafens etwas hat von einem leisen Lustgefühl; oftmals wenigstens der Moment des Aufwachens, wenn der Mensch auf sich selbst zurück sich fühlt, hat etwas von einem leisen Unbehagensgefühl. Der Moment des Aufwachens ist eigentlich nur dann von Freude begleitet, wenn der Mensch gleich auf die äussere Welt aufmerksam wird, und wenn die Aussenwelt in seinem Bewusstsein übertrügt dasjenige, was in ihm aufsteigt. Der Moment des Aufwachens hat ja etwas Dämmerhaftes für viele Menschen. Auch der Moment des Einschlafens. Aber im Moment des Einschlafens hat der Mensch das Gefühl, dass er die Tagesereignisse, die er erlebt hat, so ein wenig mitschleppt, dass er sie dann nebulös und nebulos er-

Breslau, 14. Juni 1924

- 3 -

staltet, und er sie sowsagen verlässt, sie werden ihm immer leichter. Dieser Moment des Aufwachens hat etwas von einem Schwergefühl, von einem Gefühl, dass man sich erhebt wie aus gewissen Tiefen, aus denen man heraufsteigt und aus denen man etwas mitnimmt, was man in den Tag hineinträgt, was man im Tage erst abschläift, wodurch gerade das Rückföhren in sich im Aufwachen etwas Unbehagliches haben kann. Wir haben eine unbehagliche Geschmacksempfindung, was bis in ein unbehagliches Empfinden eines dumpfen Kopfes hineingehen kann. Gewiss, der Mensch unterscheidet gewöhnlich nicht diese feineren Erfahrungen, die er an sich machen kann, aber gerade diese feineren Erfahrungen deuten auf vieles im gesamten menschlichen Leben in einer sehr, sehr deutlichen Weise hin. Denn was geht denn mit dem Menschen eigentlich vor? Wir beschreiben ja ganz richtig von einem gewissen Gesichtspunkte aus sehr genau dasjenige, was mit dem Menschen vorgeht. Im Bette bleibt liegen der physische und der aetherische Leib, heraus gehen in die geistige Welt beim Einschlafen das Ich und der astralische Leib; wiederum hinein gehen in den physischen und aetherischen Leib am Morgen beim Aufwachen das Ich und der astralische Leib. Aber wie vollzieht sich denn das? Gerade um in der Karmabetrachtung weiter zu kommen, wollen wir uns heute einmal deutlich vor die Seele stellen, wie sich diese Sache eigentlich vollzieht, die wir mit einem gewissen Rechte zunächst etwas abstrakt beschreiben.

Sahen Sie, dieses Herausgehen des Ich und des astralischen Leibes aus dem physischen und dem Aetherleibe kann man schematisch in der folgenden Weise hinzeichnen. (Zeichnung). Es würde zu lange dauern, wenn ich Ihnen eine elegante Zeichnung machen würde; wir nehmen an, dasjenige, das sei der Mensch. Nun geht, wenn das der physische Leib und der Aetherleib ist, es geht am Abend beim Einschlafen das Ich und der astralische Leib, sie gehen so, dass sie sich gegen das Haupt zu herausbewegen. Und wir nehmen ganz schematisch, wenn wir so

Breslau, 14. Juni 1924

- 4 -

zu herausbewegen. Und wir zeichnen ganz schematisch, wenn wir so zeichnen, dass die zwei immer grösser und grösser werden, aber eine Art Umkreis beschreiben. Und am Morgen beim Aufwachen gehen wirklich durch die Gliedmassen, durch die Finger, durch die Zehen, gehen das Ich und der astralische Leib hinein, so dass also die Sache so ist, dass eigentlich ein Kreis beschrieben wird; und dieses, dass ein Kreis beschrieben wird, das ist wörtlicher zu nehmen als man denkt. Denn sehen Sie, in Wirklichkeit haben wir, wenn wir als normaler Mensch am Morgen aufwachen, nicht gleich vor dem hellsehenden Bewusstsein das Bild, dass nun der ganze astralische Leib und das ganze Ich in dem physischen Leib und in dem Aetherleibe drinnen sind. Sondern es rückt langsam vom Morgen bis gegen Mittag und Nachmittag zu, rücken langsam in den physischen Leib Ich und Astralleib ein. Sie werden sagen, ja, dann müsste ja die Sache höchst eigentlich sein, dann müssten wir nach und nach fühlen, wie unser Ich und astralischer Leib von den Fingerspitzen und den Zehenspitzen sich nach und nach dem Kopfe zu bewegen. Für einen ausserordentlich genauen hellseherischen Anblick ist es auch so; nur innerlich fühlt das der Mensch so nicht. Denn die Wirkungsweise dieser höheren Wesensglieder ist eben anders, als die Wirkungsweise irgend welcher physischen Dinge. Sehen Sie, wenn eine Lokomotive einen Wagen schiebt, so wirkt sie immer so vor sich hin an dem Orte, wo sie gerade ist. Und wenn ein Gleisse 30 Meter lang ist und die Lokomotive schiebt an, so schiebt sie in der ersten Zeit den ersten Meter, dann den zweiten usw., und am 15. Meter ist noch nichts von der Wirkung von der Lokomotive, wenn die Lokomotive noch nicht dort ist. So aber ist es nicht bei geistigen Dingen, sondern die geistigen Dinge wirken auch an anderen Orten, als wo sie sind, so dass in der Tat der wache Tag, der durchwachte Tag dazu benutzt wird, dass wir langsam von den

Breslau, 14. Juni 1924

- 5 -

Fingerspitzen und Zehenspitzen aus unser Ich und unseren astralischen Leib hineinbringen in unseren physischen Leib und in unseren Aetherleib. Aber wirken tun sie darinnen schon von Anfang an, vom Aufwachen an, so dass man innerlich das Gefühl hat, man sei von ihnen ganz aus gefüllt. Dem hellseherischen Blicke zeigt sich aber, wie auch da ein richtiger Kreislauf ist durch den Tag hindurch; der andere, der ergänzende Kreislauf findet dann die Nacht hindurch statt. Ein solcher Kreislauf findet aber auch statt, es hängt das nicht sehr stark von der Zeit ab, wenn Sie ein Nachmittageschlafchen machen; dann geht das auch im Kreise herum. Dann müssten Sie eigentlich richtig sich vorstellen, dass wiederum das Ich und der astralische Leib herausgeht und dass sich das so einrichtet nach Ihrem Schlafbedürfnis. Der Schlaf nimmt weißt nämlich schon in sich, wenn man aufwachen wird. Der Schlaf ist ein Prophet, und geht alles ganz richtig in derselben Schnelligkeit, in der er sich abspielt. Sie wissen nichts davon, aber der Schlaf weißt das, der astralische Leib weißt das unter allen Umständen. Selbst dann weißt er es, wenn Sie durch irgend eine Störung kürzer schlafen als Sie wollen; selbst dann, wenn Sie also dem Schlaf sagen, nur eine halbe Stunde schlafen zu wollen, und Sie liegen dann drei statt einer halben, da weißt der schlafende astralische Leib ganz genau, wie lange Sie schlafen. Er ist ein ganz genauer Prophet; weil eben die inneren geistigen Verhältnisse eben anders sind als die äusseren Verhältnisse, die man erlebt.

Nun sehen Sie, daraus schon werden Sie merken, dass es was anderes ist, wenn man einschläft, und was anderes, wenn man aufwacht. Dann man war eben, wenn man aufwacht, in der geistigen Welt drinnen, und wenn man eben einschläft, kommt man aus der physischen Welt und geht eben in die geistige Welt hinein. Man erkennt da den Strom, den man gewissermassen in der geistigen Welt durchschwimmt zwischen den Ein-

Breslau, 14. Juni 1924

- 5 -

schlafen und dem Aufwachen, aber man lebt da drinnen auch. Nur das gewöhnliche Bewusstsein ist nicht gesignet, eben das zu wissen, was man da erlebt. Es wird im Unbewussten erlebt, man lebt aber auch da, und man lebt sogar da auf ähnliche Weise, wie man lebt bei Tag, nur auf eine viel markantere Weise, auf eine viel intensivere Weise. Es ist nämlich Folgendes.

Wenn Sie bei Tag dieses wache Seelenleben beobachten, dann werden Sie drinnen zunächst haben diejenigen Erlebnisse, die die Gedanken-erlebnisse sind, die durch die verschiedenen Eindrücke des Lebens her-gerufen werden. Sie sind da. Aber da mischt sich immer hinein das-jenige, was an Erinnerungen aus dem schon vergangenen Erdenleben da-ist. Versuchen Sie nur einmal zu prüfen, was sich da zusammenmischt, in allen Lebenslagen zusammenmischt aus den augentücklichen Erin-ne-rungen und aus dem, was da aufsteigt - man kann ja insbesondere da-durch ein schönes Bild von der Sache bekommen, wie sich da das durch-einandermischt, wenn man mal so recht aufmerksam ist -, dass doch in verschiedenen Augenblicken das Leben ein recht gehöriger Brei ist, der sich zusammenmischt aus den Erinnerungen und den Augenblicks-eindrücken. Nun, das sind zwei ganz verschiedene Elemente. Die Gedan-ken, die aufsteigen, und die Gedanken, die gewissermassen einsteigen in die Sinne, zwei ganz verschiedene Ströme des inneren Lebens. Zwei solche verschiedenen Ströme des inneren Lebens sind nun auch während des Schlafens vorhanden. Nämlich es macht sich während des Schlafes fort dasjenige, was hauptsächlich beim Einschlafen da ist, und den strömt gewissermassen entgegen fortwährend, so dass es des Morgens beim Aufwachen uns ganz entwischt, weil es gegen den Kopf hin strömt, dem strömt entgegen dasjenige, was wir erleben beim Aufwachen. Diese zwei Ströme gehen einander entgegen, die eine Strömung, deren Quali-tät man besonders beim Einschlafen erlebt, ist die, die ich schon er-

Breslau, 14. Juni 1924

- 7 -

wähnt habe, die man bewusst und stark und kräftig durchmacht in dem ersten Jahrzehnt nach dem Tode, wo man das Leben durchlebt, aber so, dass man alles in der entgegengesetzten Art durchlebt, wie ich es Ihnen drastisch gesagt habe, dass wenn Sie einem eine Ohrfeige versetzen, Sie nun beim Durchleben nach dem Tode nicht dasjenige, was Sie während des bewussten Erdenlebens gehabt haben an Wut, als Sie die Ohrfeige gegeben haben, was Sie vielleicht an Befriedigung erlebten dadurch, dass Sie die Wut ausleben konnten, sondern erleben dasjenige, was der andere erlebt hat bei dieser Ohrfeige, seine physischen Schmerzen und auch seine moralischen Leiden. Das würden Sie so im Bilde, nun nicht in Wirklichkeit erleben, wenn Sie bewusst fortlebten das Leben, das Sie gerade im Anfluge haben im Einschlafen, wo es schon dümmig wird. Wenn man in dieses voll, hell bewusst sich da hineinlebt, dann durchlebt man dasjenige, was das Entgegengesetzte ist des Tageslebens, aber im Bilde, in den ersten Jahrzehnten nach dem Tode erlebt man es in Realität. Die Art, wie ich es beschrieben habe, diese entspricht ungefähr dem Leben, das man bei Tag hat im wachen Zustande, wenn man bloss mit seinen Gedanken dem äusseren Leben hingegessen ist. Man hat aber auch die andere Strömung; und diese andere, die hat etwas Gigantisches. Man erlebt beim Aufwachen, wie ich auseinandergesetzt habe, nur dass sie etwas Beschwerliches hat, etwas hat, was man in den Tag hinein trägt und erst nach und nach überwindet. Man wird davon frei. Wenn das mit Initiations-Anschauung ganz durchschaut wird, dann steckt in dieser zweiten Strömung das ganze menschliche Karma, die ganze karmische Vergangenheit. Sie sieht mit jedem Schlaf an dem Menschen vorüber. Während der Mensch vorsorgeweise in demjenigen, was er erleben kann beim Einschlafen, einen kleinen Vorschmack hat von dem werdenden Karma, das sich da ausbildet für die Zukunft, hat er, wenn er aufwacht in diesen Gefühlen, das ich beschrieben habe, eine leise, allerdings eine sehr leise Empfindung

Breslau, 14. Juni 1924

von dem Karma, das er trägt. Der Moment des Aufwachens ist ein solcher, von dem man sagen muss, er bedeutet eine leise Andeutung alles desjenigen, was der Mensch in sich trägt von seinen vergangenen Erden leben. Das wird allerdings aufgefangen durch alles das, wodurch da durchstrahlt der astralische Leib und das Ich, wenn sie von den Fingerspitzen und den Zahenspitzen aus sich in den Menschen hinein verbreiten. Aber es ist doch so, dass ein sehr beschwerliches Karma, ein Karma, an dem man sehr stark trägt, die Eigentümlichkeit hat, dass es einem hinaufstrahlt gewissermassen in den Kopf alles dasjani-ge, was ungesunde, abgelagerte Stoffe sind, während ein gutes Karma eigentlich die guten, abgelagerten Stoffe hinaufstrahlt. Und da ist es, wo Geistiges und Natürliches sich berühren. Das Gute im Karma des Menschen strahlt die gesunden Zustände des Organismus am Morgen in den Kopf hinauf, macht den Kopf frei, es düstet nicht so viel Krankhaftes in den Kopf hinauf vom guten Karma. Vom bösen Karma, von dem Nachgebliebenen alles dessen, was wir im bösen Sinne vollbracht haben, werden alle möglichen ungesunden Ablagerungen im menschlichen Organismus zu einer Art Hinaufdünsten in den Kopf gebracht. Man spürt dann den Kopf brummig und dumpf von dem, was das böse Karma ist. Man kann schon gerade an den Zuständen, die man da am Morgen hat, bis ins Physische hinein das Walten und Weben des Karmas empfinden. Und das Karma bildet sich ja aus in der Wechselwirkung von Schlafen und Wachen. Und gerade so, wie das werdende Karma, das sich so zusammensetzt mit jedem Tage aus demjenigen, was wir jeden Tag vollbracht haben bis ans Lebensende, dieses ganze vom Lebensende ausgearbeitete Karma, wie das uns für die Nacht bedeutet dasselbe, wie die augenblicklich gestalteten Gedanken, so bedeutet dieses ganz Gigantische, was da entgegenströmt, was wir antreffen dann, wenn wir eingeschlafen sind, sozusagen vom Abend bis zum Morgen, die Welt-

Breslau, 14. Juni 1924

- 9 -

erinnerungen. Wie wir die persönlichen Erinnerungen beim Wachen haben, so haben wir, wenn sich das Bewusstsein darüber ausdehnt, unsere karmischen Erinnerungen vom Einschlafen bis zum Aufwachen. Da kommen uns entgegen die Erinnerungen durch die verschiedenen Erdenleben, die wir durchgemacht haben. Bald nach dem Einschlafen kann entgegenkommen demjenigen, der solches durch die Initiationsweisheit,-Einsichten aufzufassen weiss, letztes, verletztes Erdenleben und so hinauf bis zu denjenigen Erdenleben, die unbestimmt werden, weil der Mensch selber noch mit einem unbestimmten, traumhaften, pflanzenhaften Bewusstsein damals im All lebte, so dass der Schlaf wirklich das Fenster ist, durch das der Mensch hineinschaut in sein Karma. Er lebt sich hinein in sein Karma und er webt weiter durch seine Taten und Gedanken, die den Inhalt seines Lebens im Wachen bilden, er webt weiter gerade während des Schlafes an der Ausgestaltung seines Karmas. Das ist das erste Weben am Karma, während des Schlafes, ein zweites Weben, das haben wir schon beachtet, das geschieht in den ersten Jahrzehnten nach dem Tode.

Wir werden wiederum an erster Lebensauffassung gewinnen, wenn wir in dieser Weise die Bedeutung des Schlafes vor unserer Seele stehen haben, wenn wir uns / sagen, dass wir jede Nacht in den Schlaf versinken aus dem Grunde, weil wir da weben vom Einschlafen bis zum Aufwachen an der Gestaltung unseres Karmas, und weil da es ist, wo unser Karma aus den vergangenen Erdenleben den Ansatz findet, um in unser Tagessleben einzutreten. Von der Nacht aus greift allmählich das Karma in das Tagessleben des Menschen ein und wir nehmen aus der Nacht herauf etwas ganz Bestimmtes mit in den Tag hinein. Wer sich richtig besinnen kann darauf, wie er ein besonders bedeutungsvolles Ereignis in seinem Leben durchmacht an irgend einem Tage, und der dann eine intimer feinere Selbstbeobachtung hat, wird schon leicht

Breslau, 14. Juni 1924
empfinden,
sagen wir
vom Karm
zu word
zu eigen
zen. Die

Breslau, 14. Juni 1924
und er wird
weiter auf
Todesfeier
das Tens
ne kultiv
sen mit
in mo
Geist
Jo 33 5

Breslau, 14. Juni 1924

- 10 -

empfinden, wie, wenn er dieses bedeutsame Ereignis seines Lebens, sagen wir am Nachmittage erlebt, wie er fühlen kann, dass es schon vom Morgen aus unruhig ist in ihm, zu diesem Ereignis hingestossen zu werden. Die meisten Menschen, die so etwas fühlen können, werden eigentlich das Gefühl haben, dass sie schon vom Morgen aus losgelassen sind auf ein solches Ereignis, das eine Bedeutung hat im Leben. Die ganzen vorhergehenden Tagestunden färbe gewissermassen ein solches Ereignis, auch wenn es ein ganz unerwartetes Ereignis ist, wenn an denen wir Bedeutungsvolles im Leben durchmachen, wachen wir anders auf als an Tagen, die im gewöhnlichen Trott fortlaufen. Nur beobachtet man das nicht. Die einfachen Menschen, die in bürgerlichen Verhältnissen auf dem Lande früher gelebt haben - jetzt wird es immer seltener - die wussten von solchen Dingen, und deshalb wollten sie nicht gleich aus dem Zehnmin Schlaf herausgerissen werden, weil, wenn man gleich aus dem Schlaf herausgerissen wird, und in das wache Tagesleben ohne einen Übergang hineinkommt, man aus solchen intimen Erlebnissen herausgerissen wird. Deshalb sagt der Bauer, man sollte niemals, wenn man aufwacht, gleich ins Fenster schauen, sondern lieber vom Fenster wegsehen, damit man noch das Finstere hat, damit man noch beobachten kann, was da aus dem Schlaf heraus kommt. Der Bauer will nicht gleich ins Fenster schauen, und der Bauer liebt es auch nicht, durch irgend etwas im Moment Schockierendes zu erwachen, er liebt es, so etwa mit dem Gang der Natur zu erwachen, mit der Kirchenglocke, die jeden Tag um dieselbe Zeit ihn aufweckt, so dass er sich schon während des ganzen Schlafes vorbereiten kann darauf. Dann dämerte ihm, die Kirchenglocke tönt langsam ins Leben hinein, und dann hat er am Morgen seine Ahnungen vom Schicksal, von den Schicksalsereignissen, nicht von den freien Willensereignissen. Das hat er gern;

Breslau, 14. Juni 1924

und er wird es hassen, wenn der Kulturmensch es liebt, sich vom Wecker aufwecken zu lassen. Denn der treibt einen gründlich mit einer Todsicherheit aus allem Geistigen heraus, viel stärker natürlich, als das Fenster, das man beguckt gerade beim Aufwachen. Aber unsere moderne Kulturentwicklung hat es ja eben durchaus in den Lebensverhältnissen mit dem Materialismus gehalten und hält es weiter. Es gibt vieles im modernen Leben, was durchaus den Menschen es unmöglich macht, das Geistige, das in der Welt webt und lebt, eigentlich zu beobachten. Je mehr der Mensch jenes Unbestimmte, man möchte sagen halb Mystische, das vom Schlaf aus in sein Leben hineinstrahlen kann, beobachtet, desto mehr kommt er zum Aufmerken auf sein Karma. Und jetzt werden Sie verstehen, warum ich sagen konnte, bei Menschen, denen man im Leben entgegentritt und wo gleich Sympathie und Antipathie aufsteigt aus dem Innern, ganz unabhängig, was Sie für ^{außere} einzelne Eindrücke im einzelnen machen, da träumt man leicht. Was tut man da? Das sind ja solche Menschen, mit denen man schon in früheren Erdenleben zusammen war. Sehen Sie mal in der schematischen Zeichnung, was man da tut. Man hat also am 14. Juni 1924 nachmittags dieses Erlebnis gehabt. Man hat einen Menschen, der einem antipathisch sein kann, getroffen. Jetzt trägt man dieses Erlebnis, das in uns Gefühle hat aufsteigen lassen, in den Schlaf hinein. Aber da drinnen ist das Karma. Da drinnen steht er, wie er im zweitletzten und im letzten Erdenleben war. Da begegnet man ihm in der Gestalt des früheren Erdenlebens. Man trifft auf alles das, was man da durchgemacht hat mit dem Menschen, der da aufgetaucht ist und der einen am Tage nur erinnert hat. Geistig leibhaftig begegnet man ihm, kein Wunder, dass man zunächst von ihm träumt. Mit dem gewöhnlichen Bewusstsein kann man nichts anderes tun.

Trifft man aber einen Menschen zum erstenmal im Leben, da mögen einem die Nase, die Augen, schön oder hässlich sein, einen noch so

- 12 -

Breslau, 14. Juni 1924

Juni 1924

stark interessieren, schlafst man jetzt ein, man trifft ihn nirgends, denn man war in früheren Erdenleben nicht mit ihm zusammen. Kein Wunder, dass man nicht von ihm träumen kann. Sie sehen, wie der Leib durchsichtig wird, wenn man geistig sachgemäß beobachtet. Nun, das, was sich da abspielt zwischen Schlafen und Wachen in der Karmabildung das kann normal verlaufen, richtig normal verlaufen. Dann wird der Mensch erleben, wie sich sein Schicksal gestaltet als Erfüllung desjenigen, was er in früheren Erdenleben sich angehangt hat, oder aber er wird erleben, welchen späteren karmischen Wert diejenigen Dinge haben, die er denkt oder tut in diesem Erdenleben. Es wird sich in der Regel in dem, was der Mensch denkt oder handelt, auftreten. Aber es kann noch etwas anderes auftreten.

es kann noch etwas anderes auftreten.
Sehen Sie, man kann irgend etwas in einem kranken Erdenleben vollbracht haben, das ein schwerwiegendes Tun oder Denken ist. Also nehmen wir an, irgend ein Mensch, der heute auf der Erde lebt, hatte in einem früheren Erdenleben irgend etwas - wir greifen eines heraus - ein schwerwiegendes Tun oder Denken vollbracht. Dasjenige, was sich als Ergebnis, als karmisches Ergebnis herausstellt, lebt nicht im aether-physischen Leibe, den man von den Eltern bekommen, noch im astralischen Leibe, den man von den Eltern bekommen, sondern es lebt im aetherischen Leibe und im Ich. Es lebt in dem, was in der Nacht drausen ist außer dem physischen und aetherischen Leib. Aber nehmen wir an, es habe dasjenige, was da karmisch auf dem Menschen lastet, etwas so starkes, dass es nicht warten kann bis zu demjenigen Lebensalter, wo der astralische Leib schwach sein darf, weil im hohen Alter schon Muskeln und Knochen brüchig geworden sind. Nehmen wir an, nicht wahr, die normale Lebenszeit eines Menschen ist 70 Jahre, das Patriarchen-alter, in diesen 70 Jahren, die der Mensch auf der Erde leben kann

Breslau, 14. Juni 1924

normaler Weise, macht ja auch der Astralleib und macht das Ich eine Entwicklung durch. Beim Kinde ist der astralische Leib so, dass er stark wirken, kräftig wirken kann auf den ganzen physischen und körperlichen Organismus. Er kann beim Kinde gewissermaßen einhämern auf Muskeln und Knochen; das kann er im Alter nicht mehr. Da wird der Astralleib auch verhältnismässig schwach, das Ich wird stärker, aber es zieht sich in den schwächeren Astralleib zurück und wirkt so auch schwächer. Aber um Astralleib liegt es namentlich, der ist im Alter nicht mehr richtig geeignet, einhämern auf Muskeln und Knochen. Nun denken Sie, es lebte also jemand gegenwärtig im 20. Jahrhundert, sagen wir, und er habe früher gelebt im 14., im 11. Jahrhundert. Da aber, als er im 11. Jahrhundert gelebt hat, da habe er eine recht schwerwiegende Tat vollbracht, eine Tat, die stark, stark Eindrücke macht auf den astralischen Leib. Jetzt steckt das als Ergebnis im astralischen Leib drinnen. Wenn der Mensch im 20. Jahrhundert wieder kommt, will sich ausleben, will von diesem astralischen Leib aus die Anregung gehen, sich auszuleben. Ja, wenn dasjenige, was von dem Erleben im 11. Jahrhundert kommt, so schwerwiegend ist, dass es sich nicht begnügen kann mit einem schwachen altgewordenen astralischen Leibe, der kaum noch die Beine vorwärts bewegen kann zu grossen Taten, dann muss es einen astralischen Leib benutzen im früheren Lebensalter. Und wenn das Ereignis so wichtig war, dass es alle anderen Lebensereignisse überstrahlt, so muss es viel Zusammenhangen in dem jugendlichen Alter des astralischen Leibes. Was heißt das? Das heißt nichts anderes, als der Mensch wird eine kurze Lebensdauer haben in der Inkarnation, die im 20. Jahrhundert eintritt. Hier sehen Sie, wie die Lebensdauer bestimmt wird durch die Art und Weise, wie im astralischen Leib verankert sind die Ergebnisse früherer Erdengedanken, Erdentaten. Die sind im astralischen Leibe verankert.

Breslau, 14. Juni 1924

- 14 -

Nun gehen wir weiter. Sehen Sie sich einmal einen solchen Astralleib an, der geradezu aufgebaut wird durch wichtige Lebenstaten irgend einem früheren Erdenleben, namentlich durch böse Lebenstaten. Die bauschen den Astralleib auf, so dass dieser astralische Leib stark auf den physischen Leib und auf den Aetherleib einschlägt. Dieses Einschlagen ist nicht gesund. Nur ein gewisses normales Verhalten des astralischen Leibes zu dem physischen und dem Aetherleibe ist gesund. Das starke Einschlagen, das z.B. durch ein böses Karma bewirkt werden kann, das zerhämmt die Organe, das zerstört die Organe, das bewirkt Krankheiten in den Organen. Jetzt haben wir das Zweite. Solch ein entsprechendes Tun oder Denken im 11. Jahrhundert kann den Astralleib aufbauschen, dadurch über den Menschen den Tod im frühen Lebensalter verhängen. Aber durch dieses Zusammenbauschen wird der Mensch außerdem noch krank. Der Mensch ist krank, vielleicht an schwerer Krankheit er stirbt infolge dieser Krankheit. Das ist physisch gesprochen. Dann wenn wir sehen, was da vorgeht im physischen Leibe des Menschen, dann sagen wir, der Mensch ist ^{krank} und die ^{krank} Krankheit läuft in den Tod aus, der Mensch stirbt. Er wird mit 25 Jahren krank und stirbt mit 30 Jahren infolge der Krankheit. Ist das auch geistig gesprochen? Ist das auch im Sinne der Initiationswissenschaft gesprochen? Nein. Da muss ja das Gegenteil gesagt werden. Da wird gerade das schwerwiegende Erlebnis, das der Mensch tut oder denkt, der Tod für das nächste Erdenleben, die Tat im 1. Jahrhundert der Tod für das 20. Und der Tod schiebt sich voran die Krankheit. Man wird krank, dass man im richtigen Moment sterben kann. Die Folge des späteren Todes, der eintreten muss karmisch, wie Sie jetzt sehen, ist die vorausgeschobene Krankheit. Das ist geistig gesprochen. Es kehrt sich eben, wenn man von der physischen Welt in die geistige aufsteigt, kehrt sich eigentlich alles um. Es nimmt den umgekehrten Verlauf, und wir sehen, wie auf diesem

Breslau, 14. Juni 1924

Wegs in den Menschen karmisch die Krankheit hereingebracht kann wird. Das ist die karmische Seite der Krankheit. Diese karmische Seite der Krankheit, sie kann schon ausserordentlich wichtig sein auch für das Diagnostizieren. Man braucht sich ja nicht gleich mit dem Patienten zu unterhalten, aber es kann doch wichtig sein. Dann wenn Sie bedenken, dass ja dasjenige, was da im Karma liegt, geradezu lokal bestimmt ist, dann werden Sie darauf kommen müssen. Sehen Sie, wenn in einer unmittelbar vorhergehenden Inkarnation, sagen wir im 11. Jahrhundert, einem Menschen gegenüber oder einer Sache gegenüber das bedeutsame Ereignis, Tun und Denken, da war, so trifft man ja beim Hinausgehen in den Schlaf dasjenige, was im 11. Jahrhundert war, früher an, als das, was man antrifft aus einer noch früheren, sagen wir z.B. Inkarnation aus dem 2. vorchristlichen Jahrhundert. Man trifft so nach und nach dasjenige, was man da im vorigen Leben durchgemacht hat. Aber dasjenige, was man da durchgemacht hat, sehen Sie, wenn man hier eintritt, so wirkt dasjenige, was man da zuerst trifft, das da den Weg von hier bis hierher gemacht. Dasjenige, was früher war, hat nur den Weg von hier bis hierher gemacht (Zeichnung). Das Karma kommt einem eben ist, von dem unten unten kommt, dasjenige, was hier unten ist, vielleicht vom Herzen kommt; dasjenige, was ganz unten ist im Organismus, was in der ganzen vorhergehenden Inkarnationen durchgemacht ist, vom Kopfe kommt. Man kann also aus dem Karma, wenn man es durchschaut, wie weit zurück die maßgebenden Ereignisse liegen, sagen, wenn Krankheiten auftreten: Dasjenige, was krankhaft in den Beinen auftritt, das ist aus verhältnismässig kurz zurückliegenden Erdenleben. Was krankhaft ^{im} Kopfe auftritt, aus verhältnismässig weit zurückliegenden Erdenleben, so dass man also da schon den Übergang vom Geistigen ins Physische auch nach dem Karma beurteilen kann. Nun wesentlich ist

Breslau, 14. Juni 1924

- 16 -

aber dasjenige, was daraus folgt für das Therapeutische. Wo wird man denn die Heilmittel für dasjenige suchen müssen, was im Kopfe krank ist? Und wo wird man die Heilmittel suchen müssen für das, was in den Beinen krank ist? Für dasjenige, was im Kopfe krank ist, muss man die Heilmittel suchen in dem, was möglichst weit zurück in der Naturentwicklung schon da war, bei dem also etwas erinnert an frühere Naturprozesse, sagen wir z.B. bei den Pilzen, die in ihrer jetzigen unvollkommenen pflanzlichen Gestalt gewissermaßen wiederholen dasjenige, was frühere Pflanzenbildung war, oder bei den Algen und Flechten, oder bei den vollkommenen Pflanzen bei den Wurzeln, die dasjenige sind, was in frühester Periode zurückbleibt. Dasjenige, was im Unterleib, und im Unterleib mehr nach der Peripherie zu gelegen krank wird, wird man heilen müssen mit demjenigen, was später in der Naturentwicklung aufgetreten ist, mit den Blüten, mit den Blütenpflanzen, oder auch aus dem mineralischen Reich mit demjenigen, was später aufgetreten ist. Alles dasjenige, was am Menschen spät aufgetreten ist, muss man auch mit spät in der Natur ~~zum~~ aufgetretenem heilen. Das geht bis in die Einzelheiten hinein. Natürlich sind auch im Kopfe Organe, die verhältnismässig spät aufgetreten sind. Der Mensch lebte in der Erdentwicklung, als die ~~Erde~~ noch Mond- und Sonnenentwicklung war, ohne die heutigen Augen, ohne überhaupt die Sinnesorgane; obwohl die Sinnesorgane in ihrer ersten Anlage schon während der alten Naturentwicklung vorhanden waren. So wie sie jetzt sind, dass sie die Außenwelt innen wiederspiegeln, haben sie sich verhältnismässig spät entwickelt, gleichzeitig entwickelt mit dem Auftreten z.B. des Kieseligen auf der Erde in seiner jetzigen Form. Kiesel ist in der Naturentwicklung, so wie es heute ist, natürlich in der Anlage, weit zurückgehend, in der Natur ein spätprodukt. Die Geologie wirft da alles durcheinander und weiss nicht, wie sich die Dinge ver-

- 17 -

Breslau, 14. Juni 1924

halten. ~~Max~~ Daher wirkt Kieselkure, wenn man es richtig als Heilmittel anwendet, auf alles das, was Sinnes- und Nervensystem, namentlich Sinne ist, durch den ganzen menschlichen Organismus durch. Die Sinne sind in ihrer heutigen Form ganz zuletzt gebildet in einer Zeit, als auch die Gesteine, in denen Kiesel ist, sich in ihrer heutigen Form gebildet haben. Wir waren einfach unserem Karma nach in unserer ersten Inkarnation, die überhaupt noch Inkarnation genannt werden kann - wo wir noch mit unserem ganzen Leibe mehr aufgegangen sind in der Natur - mit anderen Formen des Pflanzen- und Tierlebens zusammen, die heute Nachfolger haben. So schauen sie nicht aus die Pilze und die Pflanzenwurzeln, wie sie damals ausschauten. Aber in gewisser Weise ist dasjenige, was heute vorhanden ist in den Pilzen, Flechten, Algen, in den Pflanzenwurzeln ähnlich dem, was wir durchgemacht haben in unserer ersten massgebenden Inkarnation. Bei allem demjenigen, was in den Blüten und Blütenpflanzen und in den gleichwertig ausgebildeten Mineralien heute vorhanden ist - ich führe Ihnen dieses nur an, damit Sie sehen, wie eine richtige Karmabetrachtung auch ganz entsprechend in die Naturentwicklung hineinführt - und aus der Beziehung der Natur zu dem Menschen kann man schon aus dem Karma heraus erkennen, wie man ~~hxx~~ heilen muss. Alles schliesslich im Leben muss so erweitert werden, dass es in die Geisteswissenschaft allmählich einläuft. Denn alles andere ist Tappen und Tasten im Leben, wie ein Mensch leben in geistiger Finsternis, und das hat die Menschheit in die gegenwärtige Lage hineingebracht. Will die Menschheit wieder herauskommen, so muss sie auch ins Helle sich hineinarbeiten, d.h. das Physische sich erweitern zum Geistigen. Und durch nichts kommt man, ich möchte sagen, so sachgemäss ins Geistige hinein, als gerade durch alles das, was man über das Karma sich vorstellen kann. Wenn man es sich vorstellt, wie weht aus dem Schlafe heraus die Karmabildung, wie sie

Breslau, 14. Juni 1924

- 18 -

wieder hineinwirkt durch den Schlaf beim Einschlafen, wie die normale Karmabildung den Menschen zu Taten treibt, seine Taten wiederum aufnimmt in das Karma, und der Mensch dabei das gewöhnliche Karma des Lebens lebt, oder wenn man anschaut, wie das Leben zusammengeschoben werden muss, der Mensch früher sterben muss, daher das Karma den astralischen Leib, den es stark in Anspruch nehmen muss aus früheren Taten, aufbauscht, was zu dem Krankwerden des Menschen beiträgt, überall zeigt sich, wie das Karma wirkt. Oder nehmen wir an, der Mensch hat einen Unfall und wird dadurch krank. Dann wirkt unter Umständen ein solcher Unfall, der karmisch bedingt sein kann, aber nicht sein muss, wirkt im weiteren karmischen Verlaufe durch die folgenden Erdenleben durch.

Krankheit kann auch der Anfang von Karma sein. Da wiederum wird man wahrnehmen, dass solche Krankheiten, die der Anfang von Karma sind, das Einschlafen unangenehm machen, namentlich erschweren. Aber wenn Krankheiten der Anfang von Karma sind, dann haben sie ja eigentlich etwas Tröstendes, und das müssen wir uns gegenüber manchen Krankheiten durchaus sagen: Krankheiten, die erfülltes Karma sind, die für das Aufwachen unangenehm sind, die sind dasjenige, was auf unverhergessene vorige Erlebnisse hinweist. Krankheiten, die werden des Karma sind, und die unangenehm beim Einschlafen sind, die uns nicht einschlafen lassen, die sind der Anfang von guten Karma. Denn das wird ja ausgeglichen, was man an einer solchen Krankheit erleidet. Man hat jetzt den Schmerz und nachher hat man sozusagen die Ausgleichung für den Schmerz, das erhabende und freudige Erleben. Da nimmt sich auch wiederum manches im Leben anders aus gegenüber der geistigen Betrachtung als gegenüber der physischen. Für das physische Erleben ist es manchmal recht schmerlich, nicht einschlafen zu können. Eine richtige Betrachtung des Geistigen kann einen darüber dann

Breslau
14. Juni 1924

- 19 -

Breslau, 14. Juni 1924

hinwegtrösten, und wenn man nicht das momentan Physische über das geistige Leben des Menschen stellt, so kann man eigentlich sagen: Gott sei Dank, dass ich so oftmals Schwierigkeiten habe mit dem Einschlafen, denn das beweist mir, dass ich im künftigen Erdenleben viel Erhebendes erleben werde. Da will von meinem jetzigen Erdenleben viel hineinkommen in das folgende Erdenleben. Schlaflosigkeit kann manchmal ein guter Trost sein; und wäre nicht Schlaflosigkeit aus dem Geistigen heraus karmisch etwas Gutes, dann würde Schlaflosigkeit den Menschen viel mehr schaden. Denn manche Menschen erzählen einem ganze Legenden von ihrer Schlaflosigkeit, so dass man außerlich medizinisch das Urteil aussprechen könnte: Warum lebt denn der Mensch noch. Zum normalen Leben ist normaler Schlaf notwendig. Nun erzählen einem die Menschen, wie lange sie nicht geschlafen haben. Man muss dann erstaunlich darüber, dass sie noch leben; denn sie müssten eigentlich tot sein, sie sind es aber nicht. Aber da wirkt jenes frische Geistige, das vom Ich gehalten, in die Zivilisation hineinwirkt, als ausgleichend wirkt, und wenn man ein wenig das Leben beherrscht, dann sind ja auch zuweilen die wirklich ruhige Schlaf nach hartem Lebenskampf und harter Lebensarbeit zu ertragen. Aber zu liegen in vollständiger Ruhe, ohne zu schlafen und beim völligen Wachsein, gewissermassen während die Nacht ruhig verbringen, das ist dasjenige, was dennoch das Entzückendste ist, gerade weil es in den Willen gestellt ist, weil es eben in den Willen gestellt sein. Es darf nicht, wenigstens der Hauptsache nach, von dem bloß Physiologischen abhängen. Aber dennoch, für schweres Einschlafen und Schlaflosigkeit gibt es schon einen karmischen Trost. Denn es weist eigentlich hin auf das künftige Karma, in der Zukunft in Bezug auf gewisse Dinge.

aus einem Vortrag von Dr. R. Stein
Krankheit kann auch der Anfang von
dass solche Krankheiten, die
unangenehm machen, namentlich erscheinen,
von Karma sind, dann haben sie ja
wir uns gegenüber manchen Kr-
erfülltes Karma sind, die für das
nige, was auf unvorhergesehene v-
dendes Karma sind, und die unan-
schlafen lassen, die sind der A-
glichen, was man an einer solchen
und nachher hat man sozusagen
de und freundige Erleben. Da ni-
aus gegenüber der geistigen L-
physische Erleben ist es man
nen. Eine richtige Betrachtung
trösten, und wenn man nicht
des Menschen stellt, so kann
oftmals Schwierigkeiten ha-
ich im künftigen Erdenlebe-
nem Jetzigen kann manchmal e-
keit aus dem Geistigen ho-
keit den Menschen viel m-
ge sie nicht geschlafen
ze Legenden von ihrer So-
Urteil aussprechen. Schl-
Leben ist normaler Schlaf
noch leben. Denn sie m-
Aber da wirkt jenes fr-
tation hineinwirkt, als
beherrscht, dann sind
wachend die Nacht ru-
wachendere ist, gera-
sich gerade in das
den Willen gestellt
dem bloß Physiolo-
dem Schlaflosigkeit
und Schläflich hin auf
gentlich hin

